

Humoralpathologie

SQ4 – Naturwissenschaft für Querdenker

Vortrag von:

- Marcel Sarközi
 - Paul Heyde
 - Oliver Hennig
-

1. Einleitung/Geschichte

im Allgemeinen: eine **medizinische Theorie**, welche von Folgendem ausging:
körperliche Gesundheit hängt von einem bestimmten *Mischungsverhältnis* vierer Säfte ab

Ursprünge

Ursprünge der Humoralpathologie lassen sich bis zu den **Vorsokratikern** zurückverfolgen:

griechischen Vorsokratiker: 600-350 v. Chr.

Raum: Süditalien und Westküste der heutigen Türkei

Vorbemerkungen zur griechischen Philosophie:

das griechische Denken, und damit die abendländische Philosophie, begann mit
metaphysischen Fragen, die aus einer Betrachtung der Natur, als der Welt, hervorgingen

- Ziel:**
1. die Natur, so wie sie uns als Betrachtern entgegentritt, zu erklären
→ auf Natur-Ursachen zurückzuführen (Kosmologie)
 2. Frage der **Weltentstehung** (Kosmogonie)
 3. die letzten **Seinsgründe**, das Wesen aller Dinge, zu erforschen (Ontologie)

Ursprünge und Fundament der "**Vier-Säfte-lehre**" lassen sich bis in die Zeit der "*Vorsokratischen Philosophie*" zurückverfolgen

in dieser Zeit ab 600 v. Chr. fand der Übergang vom mythischen zum philosophisch-wissenschaftlichen Denken statt

→ markiert den Beginn der abendländischen Philosophie

→ Vom Mythos zum Logos („Logos“ in diesem Fall im Sinne von: das vernünftige Wort, kritische Vernunft)

das Besondere an diesem Übergang ist dabei das Erwachen eines zugleich kritischen und sachlichen

Interesses an den Dingen

→ und zwar wie sie wirklich sind

→ man war also an ihrer möglichst exakten und vollständigen Erkenntnis und Erklärung interessiert

Man versuchte zu den sogenannten "letzten Gründen/Ursachen" vorzudringen; also der Ursache allen Seins

es ging um den Versuch eine **EINHEITLICHE VOLLSTÄNDIGE WELTAUFFASSUNG** zu gewinnen

heute bezeichnet man die Philosophen dieser Periode auch als *Naturphilosophen*; nicht im Sinne von Umwelt sondern dem Versuch des *Verstehens Natur als Ganzem*

und so versuchten u.a. Thales, Anaximenes, Heraklit und Empedokles die Frage nach dem **URSTOFF** zu beantworten

Thales (625-545 v. Chr.)

Thales' Zeitgenossen waren vor allem an Problemen des praktischen Wissens interessiert

→ er hingegen stellte die Frage nach dem Anfang, dem Prinzip, dem Seinsgrund der Welt

→ die Besonderheit war: er wollte sie rational beantworten, d.h. sich vom mythischen Denken befreien

Was er suchte war: **das Bleibende im Wandel, der Urstoff**

diesen glaubte er im **Wasser** zu finden (in Folge der Erfahrung des Nils)

mittels *sinnlicher Anschauung* hatte er erkannt, dass das Wasser bei allem **Entstehen** und **Vergehen** in der Natur in irgendeiner Weise beteiligt ist

→ aus diesen Einzelbeobachtungen folgerte er, dass alle Dinge aus dem Wasser entstanden sind

Wasser war für Thales also das eine Element, der erste Urstoff

→ zusätzlich war es mit einer belebenden Kraft erfüllt

Anaximenes (585-525 v. Chr.)

Zeitgenosse Thales'

für ihn ist **Luft** der Urstoff

→ auch ein empirischer Stoff

Besonderheit ist, dass er neben dem Urstoff auch *Urkräfte* angibt, durch welche die Dinge aus dem Urstoff entstehen: **Verdünnung** und **Verdichtung**

durch *Verdünnung* der Urluft entsteht Feuer; durch *Verdichtung* die eigentliche Luft, Wasser und schließlich Erde

→ das belebende Prinzip liegt im Stoffe selbst

Pythagoras (580-500 v. Chr.)

es ging ihm und seinen Schülern nicht um das *Problem des Stoffes*, sondern der **Form der Welt**

durch intensives Studium der damaligen Mathematik und Astronomie gelangten sie zu der Erkenntnis, dass alle großen Bewegungen am Himmel gewissen **Gesetzmäßigkeiten** folgen und in **Zahlen** ausdrückbar sind

solche **Gesetzmäßigkeiten** versuchten sie auch in den *irdischen Erscheinungen* zu finden

bspw. erkannten sie, dass die Töne des Monochords von der Saitenlänge abhängen und sich ihre Verhältnisse ebenso quantitativ beschreiben lassen

sie meinten jedenfalls, dass das Wesen aller Dinge in ihren **zahlenmäßig ausdrückbaren Verhältnissen** liegt

sie erhoben also die **Zahl zum Prinzip alles Seienden**: *alles* ist aus Zahlen geworden und alles besteht aus Zahlen

(wenn sie von der **Zahl als Wesen der Dinge** sprechen, meinen sie damit aber nicht den Begriff der abstrakten Zahl, sondern vielmehr eine **regelmäßige geometrische Raumform**)

die *Zahl als Ursprung aller Dinge* meint dann, den **unendlichen materiellen Raum**, der sich in die einzelnen Dinge aufgeteilt hat

der Stoff besitzt dabei gegenüber der Form keine Bedeutung

Problem der Einheit von Stoff und Form:

- ältesten Vorsokratiker: **Stoff** der Welt ist Ursprung des Seins
- Pythagoreer: **Form** der Welt ist Ursprung des Seins

→ zwei entgegengesetzte Weltbilder

um einheitliches Weltbild zu erhalten:

man musste Einheit aus **stofflichem Inhalt** und **gesetzmäßigen Formen** schaffen

aus zwei verschiedenen Richtungen versuchten das Heraklit und die Eleaten:

Heraklit (536-470)

"*Alles fließt*" (Friedlein 1980: 26ff)

Besondere Einsicht:

Sinne können uns keine Erkenntnis geben, weil sie nicht in das **Wesen der Dinge** eindringen
Vernunft ist vorzuziehen beim Erkennen

Dinge unterliegen dem Gesetz der Veränderung

→ sind aber allesamt aus einem **Urstoff** hervorgegangen

→ dieser ist nicht fest und träge

→ **SONDERN**: ist derjenige der durch *ständige Bewegung und Veränderung sich erhält*:

das **Feuer**

→ im Gegensatz zu seinen Zeitgenossen: Entstehung der Welt ist nie abgeschlossen

DENN: unaufhörlich strömt Stoff aus dem Urfeuer; zugleich strömt unaufhörlich Stoff zurück

"Nicht früher oder später, sondern zugleich tritt etwas zusammen oder auseinander."

Zu keiner Zeit besteht etwas Dauerndes oder Festes

→ das ewige Werden ist somit die **Form**, in der sich der Inhalt der Welt darstellt

das Feuer stellt damit bei Heraklit die vernünftig gestaltende Kraft in der Welt dar, die sich auch in der Vernunft der Menschen offenbart

Eleaten vs Heraklit

strebten nach sicheren Erkenntnissen; daher lehnten sie das Gesetz des Werdens von Heraklit ab in der veränderlichen Welt der Sinne gibt es ein unveränderliches Seiendes, welches nur durch das Denken erfasst werden kann

Empedokles (490-430)

griff auf die vier Elemente seiner Vordenker (Thales, Anaximenes und Heraklit) zurück

Wasser, Luft, Erde und Feuer → bilden gleichberechtigt die Wurzeln des Seins

damit begründet er die auch heute teilweise noch vertretende Redeweise von den „vier Elementen“

(damit stellt er auch einen Abschluss der langen Suche nach einem Urstoff dar)

Thales: alle Stoffe sind nur verschiedene Aspekte des Wassers

Anaximenes: Luft ist Urstoff, Wasser und Erde entstehen durch Zusammenpressen von Luft

Heraklit: das Feuer ist der sich stets wandelnde und verändernde Urstoff aus dem alle Stoffe entspringen und wieder zurückkehren

→ Empedokles verneinte aber, dass die Dinge, in die sich die Elemente dabei verwandeln, aus ihnen heraus entstehen

→ *er sprach ihnen absolute, unveränderliche und unveränderliche Existenz zu*

Dinge der Seinswelt sind verschiedene **Mischungen dieser Urstoffe**, die dabei in ihrer Grundqualität erhalten bleiben

→ durch **Mischung** und **Trennung** ist alles aus ihnen geworden, was es an Seiendem gibt

→ sie selbst sind aber etwas Letztes, Endgültiges

was wir als *Werden* und *Vergehen* sehen, ist also ein *Mischen* und *Trennen*

beim *Vergehen* lösen sich die Dinge wieder in diese Elemente auf; diese liegen dann also wieder in ihrer ursprünglichen Form vor

Empedokles geht von einem unvergänglichen Sein in Gestalt der 4 Elemente aus

gleichzeitig aber, wird er dabei dem *heraklitischen* Gesetze des **ewigen Werdens** gerecht:

ein ewiges Sich-Mischen und Sich-Entmischen dieser Elemente

die **Kräfte**, welche die Veränderungen hervorrufen, sind *Liebe* und *Hass*; die anziehende und abstoßende Kraft

durch diese leitet sich die Sinnenwelt aus der wahren Seinswelt ab, die der Wahrnehmung verborgen ist

selbst wenn wir heute sagen und wissen, dass die Dinge, die er als Elemente bezeichnete, keine Elemente sind (obwohl die Chemie bis ins 17. Jahrhundert durch diese Vorstellung bestimmt wurde) so hatte er doch mit der **Idee des Elements** in gewisser Weise recht: es handelt sich um Grundsubstanzen, die durch Mischung die Vielfalt der Stoffe bilden

Empedokles begründete damit also eine Vier-Element-Lehre

dabei nannte er diese Urstoffe aber nicht Elemente, sondern Wurzeln und führte sie als Gottheiten ein:

Feuer → Zeus, Luft → Hera, Erde → Hades, Wasser → Persephone

dadurch wurden die Grundstoffe mit weiteren **Eigenschaften** ausgestattet, wie **Charakterzügen** (bspw. Feuer: Zielstrebigkeit, Ehrgeiz, usw.)

in Empedokles Vorstellung hatten diese nun auch Auswirkungen auf **den menschlichen Körper** und dessen Seele

→ *jeder Mensch verfügt über eine individuelle Mischung dieser Elemente*

(so auch jedes Lebewesen überhaupt; die Unterschiede zwischen diesen ergeben sich aus Mischverhältnissen der Elemente)

→ diese Grundmischung eines jeden Menschen stellt ein Gleichgewicht dar und damit den Zustand des Gesundseins

kommt es zu einem Ungleichgewicht, so äußert sich dies in Krankheiten

→ man versuchte dann bei der Behandlung von Kranken dieses Gleichgewicht wiederherzustellen, Kranken wurden gewisse Dinge verabreicht, von denen man meinte, dass sie mit einem bestimmten Urstoff in irgendeiner Weise behaftet sind.

Corpus Hippocraticum

dabei handelt es sich um eine Sammlung antiker medizinischer Texten (ca. 500 v. Chr. -200 n. Chr. entstanden) diese befassen sich mit der **Erklärung von Krankheiten** und **den Vorgängen im Körper**

der Name bezieht sich auf den griechischen Arzt Hippokrates, von dem aber die wenigsten Texte zu sein scheinen

in vielen dieser Texte findet man - wie bei Empedokles - Verarbeitungen der Vorstellung eines **stofflichen Gleichgewichts oder Ungleichgewichts im Körper** aus dem Gesundheit oder Krankheit resultieren

→ und damit auch Grundlagen der Humoralpathologie

viele Schriften befassen sich also mit der Vorstellung, dass sich im menschlichen Körper eine Reihe von Säften befinden, aus deren Mischungs-Verhältnis sich die körperliche und geistige Gesundheit des Menschen ergibt

es ist allerdings von Text zu Text unterschiedliche, wie viele Säfte im Körper von Bedeutung sind

es gab also noch keine einheitliche Theorie in dieser Richtung → *dies änderte: Humoralpathologie Galens*

Humoralpathologie nach Galen:

Galen von Pergamon (130-200 n. Chr.) war es dann, der das gesamte medizinische Wissen vor ihm zusammenfassen und zu einer Einheit bringen wollte

daraus entstand die Humoralpathologie in einer **systematischen Form**

→ Einfluss bis ins 19. Jahrhundert

→ *Einfluss auf die Vorstellung von den Vorgängen im Menschen*

dabei folgte er vor allem auch der **Säfte-Lehre des „Corpus Hippocraticum“**

→ brachte alles in ein Vierer-Schema, welches wir schon bei **Empedokles** vorfanden

auch bei Galen ist ein **Gleichgewicht** dieser Säfte *Voraussetzung* für die *Gesundheit* eines Lebewesens

→ *also, dass die individuelle Grundform beibehalten wird*

Literatur:

Friedlein, C. 1980: Geschichte der Philosophie: Lehr- und Lernbuch. 13., überarbeitete Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag

Hirschberger, J. 1980: Geschichte der Philosophie. 2. Teil Neuzeit und Gegenwart. 11. Auflage. Köln: Komet Verlag

2. Humoralpathologie und Esskultur des Mittelalters

- Beeinflusste stark die Esskultur des Mittelalters.
- Nahrungsmittel als warm, kalt, feucht, trocken klassifiziert
- Gute Köche mussten Lebensmittel so kombinieren, dass sich die Eigenschaften ausgleichen und ergänzen
- **Beispiele:**
 - Choliker sollten ihre Speisen nicht zu sehr würzen (Gewürze heiß, trocken, unterstützt cholerische Eigenschaften), Herzinfarktrisiko
 - Fisch ist kalt und feucht, sollte also trocknend und erhitzend zubereitet werden (frittieren, backen), Fischgewürze heiß und trocken
 - Wacholderbeeren haben trocknende und wärmende Eigenschaften
 - Rindfleisch trocken und heiß, also feurig, deswegen im Wasser kochen
 - Salate sind kalt und feucht, führen ausgleichenden Wasseranteil zu
 - Rindfleisch kühler und feucht, lässt sich deswegen über offenem Feuer rösten
- Teilweise wurde mehr Gewicht auf die Humoralpathologie gelegt als auf Geschmack
- Ärzte des Mittelalters waren immer gleichzeitig Ernährungstherapeuten
- Ideales Nahrungsmittel warm und feucht -> Luft -> wirkt Erde entgegen -> Übermaß an Erde/schwarze Galle war oft Krankheitsursprung -> Luft gesundheitsförderlich
 - Konnte über Beilagen noch an den Konsumenten angepasst werden
 - Zutaten fein gehackt und püriert -> Gute Durchmischung
 - Beispielgericht: Blanc manger : *In einer Masse aus zerstoßenen Mandeln wurden Hühnerbrüste zusammen mit Reismehl, Schmalz und Zucker gegart und anschließend zu einer Paste zerstoßen und püriert.*

Die Säfte und Astrologie

- Im Mittelalter wurde Humoralpathologie durch astrologische Spekulationen ergänzt
 - Blut wird neben den Sternzeichen Waage, Wassermann und Zwillinge auch vom Jupiter beeinflusst.
 - Gelbe Galle wird dem Löwen, dem Widder, dem Schütze und dem Planeten Mars zugeordnet
 - Schwarze Galle wird Jungfrau, Steinbock, Stier und dem Saturn zugeordnet
 - Schleim wird Krebs, Fische, Skorpion und dem Mond zugeordnet

Humoralpathologie

Humoralpathologie (Begriff): *Ist die Lehre der vier Körpersäfte. Danach hat der Körper des Menschen in sich Blut, Schleim, gelbe und schwarze Galle. Sie sind ausschlaggebend für die Gesundheit des Körpers. Ein Ungleichgewicht oder eine unzureichende Durchmischung dieser Säfte führt zu Schmerzen.*

Blut wird in der Lunge aus komprimierter Atemluft, gelbe Galle in der Leber, schwarze Galle in der Milz, und Schleim im Gehirn produziert

Hippokrates

Nach **Hippokrates** weisen die Säfte unterschiedliche „Qualitäten der Wärme und der Feuchte“ auf:

	Warm	Kalt
Trocken	<i>Gelbe Galle</i>	<i>Schwarze Galle</i>
Feucht	<i>Blut</i>	<i>Schleim</i>

Außerdem schwanken sie mit den Jahreszeiten, so dass in jeder Jahreszeit ein Saft überwiegt:

Winter	Frühling	Sommer	Herbst
<i>Schleim</i>	<i>Blut</i>	<i>Gelbe Galle</i>	<i>Schwarze Galle</i>

Galen

- verband die vier Säfte unter anderen mit den vier Lebensphasen und den vier Elementen.
- Ausgewogenheit der Säfte (Eukrasie) ist gleichbedeutend mit der Gesundheit des Menschen
- Krankheiten entstehen durch Störungen dieser Ausgewogenheit (Dyskrasie)
- Dyskrasie kann durch Fehlen, zu viel oder Verderben eines oder mehrere Säfte entstehen.
- Dyskrasie wird durch Zufuhr des Gegenelements behandelt.
- Aufgabe eines Arztes: Ungleichgewicht aufheben über Diätetik, Arzneimittel, chirurgische Maßnahmen
- Galen ordnete den vier Körpersäften auch Temperamente zu (=> Temperamentenlehre)

Willens- bzw. Gefühlsverlauf:

	Schnell	Langsam
Stark	Gelbe Galle -> Choleriker	Schwarze Galle -> Melancholiker
Schwach	Blut -> Sanguiniker	Schleim -> Phlegmatiker

Mittelalter und Renaissance

Im Mittelalter und der Renaissance wurde das Viererschema erweitert:

Saft	Element	Temperament	Farbe	Geschmack	Eigenschaft	Entwicklungsprozess	Geschlecht	Apostel	Himmelsrichtung
Blut	Luft	Sanguiniker	rot, blau, Schwere Farbtöne	bittersüßlich, aromatisch	heiter	Kindheit		Johannes	Osten
Gelbe Galle	Feuer	Choleriker	gelb, orange, leuchtende Farbtöne	bitter, brennend	kühn	Jugend	männlich	Markus	Süden
Schwarze galle	Erde	Melancholiker	schwarz, oliv, braun, schmutzige Farbtöne	scharf, beißend	unsicher, emotional	Mannesalter		Paulus	Westen
Schleim	Wasser	Phlegmatiker	weiß und helle Farbtöne	salzig	beharrend, schwerfällig	Greisenalter	weiblich	Petrus	Norden

3. Reflexion

Zeitspanne/Verbreitung:

- Zeitspanne: seit 400 v. Chr. bis 19 Jhd. (1858: Zellulärpathologie Rudolf Virchow)
- verbreitet bei Griechen, Römern und Islamischen Ländern
- alte Griechen: Hippokrates (460-370 v. Chr.) und Galen (ca. 130-200 n. Chr.) → Einfluss auf Medizin (Ausgleich der Flüssigkeiten), Essen, ...
- Islam: Avicenna (980–1037) → nahm Theorie in Kanon der Medizin auf
- Indien: zur selben Zeit entwickelte sich indisches Ayurveda (3 Körperflüssigkeiten)

Prägung der Wissenschaft/Medizin:

- vorher: Gesundheit von Göttern beeinflusst und vorherbestimmt
- jetzt: erste Verknüpfung zwischen Gesetzmäßigkeiten der Natur mit Gesundheit und Krankheit des Menschen → wesentlicher Fortschritt
- Suche nach Ursache einer Krankheit, Hinterfragen
- erstmals auf Unterschiede zwischen Menschen geachtet → Ursachen für Krankheiten gefunden
- Galen war erster, der systematische Herangehensweise an Menschen hatte
- → Schritt in richtige Richtung
- Festhalten stand aber Fortschritt im Weg
- aber: Rückführung auf eine bestimmte Ursache (Krankheit durch Dyskrasie der Säfte) → irgendwann menschliches Leben auf Organe zurückgeführt (reduziert) → Medizin geprägt
- Wegbereiter für Entdeckung der Körpersäfte (Blut, Lymphe) → Hormone, Immunzellen entdeckt

Kritik:

- durch Paracelsus (1493-1541) heftig kritisiert:
- "Im Leib sind die Krankheiten in der Wurzel weder kalt noch warm, wider was sollte dann kalte oder warme Arznei fechten?"
→ verlor erst nach ihm allmählich an Bedeutung
- Versal (1514-1564): erste Sektionen Verstorbener → Zweifel, begann moderne Anatomie
- 7 Bücher, mit Jan Stephan von Calcar (1500-1550) → Fehler von Galens Anatomie aufgedeckt (Galen hatte in Antike Tiere seziiert und auf menschliche Anatomie geschlossen)
- aber nie endgültiger Todesstoß
- Versal mied Konfrontation mit damaligen, mächtigen Verfechtern der Galen'schen Lehre
- z.B. wies nach, dass Blut nicht von rechter in linke Herzkammer diffundieren kann, sagte aber, die Poren seien wohl zu klein oder er zu unfähig, um sie zu sehen
- wollte Galen'sche Lehre in Sekretionslehre integrieren → stärkte sie, anstatt sie zu stürzen
- hätte man z.B. durch Sektion bereits früh in Frage stellen können

vermutlicher Ursprung: Woher kam die Idee der 4 Säfte?

- durch Sedimentation von Blut nach 1 h stehen lassen:
- unten dunkles Gerinnsel (= schwarze Galle)
- darüber rote Blutzellen (= Blut)
- darüber weiße Blutzellen (= Schleim)
- oben klares, gelbliches Serum (= gelbe Galle)

Bedeutung heute:

- heute keine Bedeutung mehr
- noch in Pseudomedizin: Entschlackung, Aderlass, Schröpfen, Darmreinigung, Heilfasten, Eigenurintherapie
 - Entschlacken: schädliche Substanzen aus Körper spülen (nur bei Toxinen wirksam)
 - Schröpfen: Entschlackung der Haut, Aufsetzen eines Glases mit warmer Luft
 - auch mit Saugkraft möglich, auch Anritzen
 - Heilfasten: meist nur Wasserverlust, Abbau von Muskeln
 - Anstrengung kann Endorphinausschüttung bewirken, Entschlackung falsch
 - Eigenurin: trinken, äußere Anw., Injektion
- in Komplementär-(ergänzende) und Alternativmedizin (Homöopathie und Akupunktur)
→ oft Placebos
- noch in Ayurveda (Indien) und Unani (Arabisch-islamisch) = „klassische“ arabische Medizin
- Begriff „humoral“ noch für Immunantwort, Hormone, Antikörper (durch Körper zirkulieren)
- auch heute noch Wort „Blutdyskrasie“ für Veränderung des Blutbildes
- sonst in moderner Medizin keine Bedeutung mehr
- hatte sich knapp 1900 Jahre gehalten
- → erst durch Virchow abgelöst von: Zellulärpathologie → Krankheit durch Störung der Körperzelle bzw. deren Funktion

Fragen:

- Warum hat es sich so lange gehalten?
- Warum traute sich niemand, etwas dagegen zu sagen?
- Vielleicht doch etwas Wahres dran?

Literatur:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Humoralpathologie>

<http://en.wikipedia.org/wiki/Humorism>

<http://psiram.com/ge/index.php/Humoralpathologie?COLLCC=2941343784&>